

Viele Menschen und Hausbesitzer sind in Sorge, ein Baum könne ihr Leben in Gefahr bringen oder auf ihr Haus stürzen.

Bäume sind nicht gefährlich, nur weil sie groß sind. Sie passen sich im Laufe ihres langen Lebens und aufgrund des langsamen Wachstums perfekt an die äußeren Umwelteinflüsse an. Sie sind es gewohnt, starken Winden ausgesetzt zu sein und reagieren darauf mit entsprechendem Wachstum. Es ist auch völlig normal und wichtig, dass Bäume im Wind schwanken – teilweise tun sie das bedrohlich stark. Mit diesen Schwingungen können Sie, ähnlich wie Brücken oder Türme, die Windgeschwindigkeiten ausgleichen ohne abzuknicken oder abzubrechen. Gesunde Bäume wachsen in der Regel auch nicht so, dass Teile (etwa lange Äste) von ihnen einfach so ohne externen Einfluss abbrechen können.

Sie brauchen die Blattmasse und haben wie jedes Lebewesen einen Willen zu leben und zu existieren. Warum sollten sie also so wachsen, dass sie sich selbst in Gefahr bringen oder zerstören?

Natürlich können auch vollkommen gesunde Bäume während eines starken Sturmes oder Orkans abbrechen oder entwurzeln. Bei solchen extremen Ereignissen (man denke an Lothar oder Kyrill) können aber auch zum Beispiel Dächer abgedeckt, Autos und LKWs umgeweht, Strommasten umgeknickt und Straßen überflutet werden. Es handelt sich dann um höhere Gewalt, die naturgegeben ist und die der Mensch akzeptieren muss.

Es ist dennoch richtig, dass Bäume auch gefährlich werden können. Daher führt die Stadt Radolfzell regelmäßige Baumkontrollen an städtischen Bäumen durch und investiert viel Zeit und Geld, um Schäden durch Bäume zu verhindern. Solche gefährlichen oder potentiell gefährlichen Bäume sind nicht gesund oder ohne Schaden. Sie leiden unter Krankheiten, Verletzungen, Alterungserscheinungen, Veränderung im Baumumfeld (zum Beispiel Freistellung durch Entfernen von Nachbargehölzen) oder schlechten Standortbedingungen. Sie haben abgestorbene Äste in der Krone, welche abbrechen können. Durch Fäulen, Pilzbefall oder Höhlungen im Stamm können Bäume auch bei leichtem Wind oder in seltenen Fällen sogar unvermittelt ohne Wind umstürzen. Dieses Risiko ist – vor allem im urbanen Bereich, der von zahlreichen „baumfeindlichen“ Einflüssen geprägt ist – vorhanden und sollte natürlich nicht unterschätzt werden. Es kann aber eben durch diese Kontrollen, durch eingehende Untersuchungen und durch entsprechende Baumpflegemaßnahmen deutlich vermindert werden. Manchmal müssen Bäume aber aus Gründen der Verkehrssicherheit entnommen werden.

Auch private Baumeigentümer sollten hin und wieder auf Schäden an ihren Bäumen achten (Verkehrssicherungspflicht). Für den Laien sind zum Beispiel tote Äste im oberen Bereich der Krone ein Anzeichen von abnehmender Vitalität. Auch einige Pilze und offene Höhlungen im Stamm sind gut zu erkennen.

Das Risiko, das von Bäumen ausgeht, ist vergleichsweise gering. Jeder lebende Mensch befindet sich eigentlich immer in „Lebensgefahr“. Henry David Thoreau schrieb dazu: „Schließlich läuft ein Lebender immer Gefahr zu sterben, aber man sollte die Gefahr nicht überschätzen, sonst wäre man von vornherein mehr mit dem Tod als mit dem Leben beschäftigt. Ein Mensch kann nicht nur Gefahr laufen, er kann auch Gefahren sitzen.“

Informationen

Fragen zu städtischen Bäumen beantwortet Philipp Lehner, Arborist, Tel. 07732/81-311, philipp.lehner@radolfzell.de.

Bei Privatbäumen steht das Umweltamt beratend zur Verfügung und befreit ggf. Gehölze von der Baumschutzsatzung, Tel. 07732/81-251, umweltamt@radolfzell.de.

Für rechtssichere Auskünfte, Gutachten und Untersuchungen kann man sich an Baumsachverständige aus der Region wenden.